



# Triumph

JACQUES OFFENBACH | IGOR STRAWINSKY  
SERGEJ RACHMANINOW  
ELIM CHAN

**GÜRZENICH  
ORCHESTER  
KÖLN**

# Das Konzert auf einen Blick

Hier ein Urknall zu Beginn einer fulminanten Karriere, dort der Blick eines Komponisten zurück auf sein Lebenswerk. Aufbruch und Abschied, Hoffnung auf Karriereglück und Jenseitsglaube, Himmel und Hölle: Gegensätze – und gar nicht selten sogar ziemlich extreme – halten die Welt zusammen, verbinden Raum und Zeit und sorgen genau dadurch unweigerlich für Spannung. Als Igor Strawinsky mit 28 Jahren in seinem *Feuervogel* ein schillerndes Zauberreich voller Wunderwesen und Dämonen heraufbeschwor, war sein erster Welterfolg geboren. Sergej Rachmaninows letzte Komposition hingegen, seine *Sinfonischen Tänze*, erzählt von Krisen und Kämpfen: ein gewaltiger Monolith als Schlusspunkt eines Komponistenlebens. Auch eines der populärsten Werke von Jacques Offenbach, dem großen Sohn Kölns, vereinigt mühelos zwei Sphären, die nach menschlichem Verständnis inkompatibler nicht sein könnten: *Orpheus in der Unterwelt* bringt champagnerlaunig Olymp und Hades zusammen und hält dem Publikum augenzwinkernd den einen oder anderen Spiegel vor. Elim Chan, bereits mehrfach am Pult des Gürzenich-Orchesters stürmisch gefeiert, verleiht dem Feuervogel Schwingen, verneigt sich vor Rachmaninow und bittet die Götter zum Tanz.

# Triumph

- 10' **Jacques Offenbach**  
Ouvertüre zur Opéra bouffe  
*Orphée aux enfers*  
(*Orpheus in der Unterwelt*)  
1858
- Allegro con fuoco
- 20' **Igor Strawinsky**  
*L'oiseau de feu (Der Feuervogel)*  
Suite für Orchester  
1910/19
- Introduction  
L'oiseau de feu et sa danse  
Variation de l'oiseau de feu  
Ronde des princesses  
Danse infernale du roi Kastcheï  
Berceuse  
Final
- 4 Pause

37'

**Sergej Rachmaninow**  
*Sinfonische Tänze op. 45*  
1940

Non allegro  
Andante con moto (Tempo di valse)  
Lento assai – Allegro vivace

**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Elim Chan** Dirigentin

**SO 18.06.23** 11 Uhr  
**MO 19.06.23** 20 Uhr  
**DI 20.06.23** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

Konzerteinführung eine Stunde vor Beginn  
mit Norbert Hornig

# Bann und Erlösung

VON  
MARIE LUISE  
MAINTZ

»Erstaune mich!« So lautete die Forderung des russischen Impresarios Serge Djagilew, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Paris eines der innovativsten Kunstunternehmen initiierte. Ab 1906 präsentierte er die interessanten Künstler seines Landes in Ausstellungen, Opern, Balletten und Konzerten. 1909 war die erste Saison der legendären *Ballets russes* in Paris mit Stars wie Vaslav Nijinsky und Anna Pavlova, dem Choreographen Michel Fokin, Bühnenausstattungen von Alexander Benois und Léon Bakst. Mit seiner Devise verhalf Djagilew den Künstlern, mit denen er zusammenarbeitete, in der Tat zu geradezu erstaunlicher Kreativität. Unter diesen war Igor Strawinsky seine wohl bedeutendste Entdeckung. Mit dem Ballett *L'oiseau de feu* wurde Strawinsky 1910 schlagartig zum international bekannten Komponisten und zum Protagonisten einer eigenen Moderne.

Aber auch die anderen beiden Werke des heutigen Programms kreisen um den Tanz. Jacques Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt* kulminiert in einem der berühmtesten Stücke des Komponisten überhaupt: dem als »Galop infernal«, also »teuflischer Galopp« bezeichneten »Cancan«. Sergej Rachmaninows *Sinfonische Tänze* op. 45 gehen zurück auf eine nicht vollendete Ballettmusik *Die Skythen* aus dem Jahr 1915 und sind sein letztes Werk von 1940, das man als gewichtige Summe seines kompositorischen Schaffens betrachten kann. Er griff darin auf Motive früherer Werke zurück, spielt aber auch auf wegweisende Werke anderer Komponisten an, allen voran mit

dem *Dies irae*-Motiv aus der lateinischen Totenmesse auf Hector Berlioz' *Symphonie fantastique* und auf Franz Liszts *Dante-Sinfonie*. Mit deren Höllenzauber offenbart sich ein weiterer roter Faden im Konzertprogramm.

Denn auch bei Igor Strawinsky spielen allerlei Magie und ihre Gegenwelten, Teufelswerk und archaische Riten eine eigene Rolle, und dies in allen drei großen Balletten, mit denen er Weltruhm erlangte: *Der Feuervogel* greift 1910 das russische Märchen von bösen Zauber Kastschei auf. In *Petruschka* von 1911 erwacht eine Puppe zum Leben, sodass am Schluss nicht klar ist, ob eine Maschine oder teuflisches Machwerk die Zuschauer verwirrt. Spätestens bei *Le sacre du printemps* von 1914 gelangt Strawinsky mit seinen »Bildern aus dem heidnischen Russland« (so der Untertitel des Werks) zu einer besonderen Form von Ekstase des Rhythmischen. So viel ist klar: Mit Strawinskys Werken trat eine neue, überwältigende Form der Orchestermagie auf die Bühne der Musikgeschichte.

## Jacques Offenbachs Party im Hades

Mit seiner Opéra bouffe *Orphée dans l'enfer* gelang Jacques Offenbach und seinen Textdichtern Ludovic Halévy und Hector Crémieux 1858 eine raffiniert-ironische Version des Orpheus-Mythos, eine freche Satire auf ihre Zeit. Die Protagonisten, das Ehepaar Orpheus und Eurydike, haben sich auseinandergelebt, die Götter Jupiter und Pluto herrschen über Olymp und Unterwelt, sind dekadente und gelangweilte Karikaturen des französischen Herrscherhauses. Eine hinzugedichtete Rolle, die Öffentliche Meinung, sorgt dafür, dass Orpheus pflichtgemäß in die Unterwelt geht,

um seine Frau zu retten. Dort kulminiert alles in einer absurden Festivität. Und nicht zuletzt in so mitreißender Musik, dass der spektakuläre Uraufführungserfolg den Autoren ein sattes finanzielles Polster und Offenbach die Unabhängigkeit ermöglichte. Später erweiterte der Komponist seine erste abendfüllende Oper noch in Umfang und Personal, sie wurde zum Kultstück. »Wenn man unter Genie eines Künstlers die höchste Freiheit, die göttliche Leichtigkeit, Leichtfertigkeit im Schwersten versteht, so hat Offenbach noch mehr Anrecht auf

den Namen Genie als selbst ein Wagner«, so Friedrich Nietzsche. Die heute gespielte Fassung der brillanten Ouvertüre ist ein Arrangement von Carl Binder für die Wiener Erstaufführung von 1860, in der Johann Nestroy die Rolle des Jupiter spielte.

### JACQUES OFFENBACH

\* 20.06.1819 Köln  
† 05.10.1880 Paris

*Orphée aux enfers*

Uraufführung  
21.10.1858 Paris

Zuletzt gespielt vom  
Gürzenich-Orchester  
20.10.2005 (Premiere  
in der Oper Köln)  
Enrico Delamboyé,  
Dirigent



Blasierter Orpheus mit kesser Gattin Eurydike: Figurinen von Gerd Hartung für eine Inszenierung an der Deutschen Oper Berlin 1983

## Welt und Gegenwelt:

### **Der Feuervogel von Igor Strawinsky**

»Das sind wir der Musik schuldig: dass wir sie immer wieder neu erfinden.« So fasste Igor Strawinsky in seiner *Musikalischen Poetik* seine Schaffensmaxime zusammen. Wegweisend war für den jungen Komponisten die Begegnung mit dem russischen Impresario Serge Djagilew. Dieser hatte die Bega-

#### **IGOR STRAWINSKY**

\* 17.06.1882

Oranienbaum (Russland)

† 06.04.1971 New York

*L'oiseau de feu*

Uraufführung

25.06.1910 Paris

Suite von 1919 zuletzt

gespielt vom Gürzenich-

Orchester 08.04.2014

Markus Stenz, Dirigent

bung des jungen Komponisten in einem St. Petersburger Sinfoniekonzert entdeckt und den 28-Jährigen mit der Komposition einer eigenen Ballettmusik beauftragt, durch die Strawinsky zu seiner eigenen Sprache des Tänzerischen, Gestischen fand. Der Uraufführung von *Der Feuervogel* folgten 1911 *Petruschka* als Nachfolgeprojekt, das unter der musikalischen Leitung von Pierre Monteux an den Triumph des *Feuervogel* an-

knüpfte, und nicht zuletzt das epochale *Le sacre du printemps*, das 1914 mit seinem Uraufführungsskandal die Musikgeschichte revolutionierte.

In der Handlung des *Feuervogel* verbinden sich zwei russische Volksmärchen: Auf der Jagd nach dem Feuervogel gerät der junge Prinz Iwan in den Garten des bösen Zauberers Kastschei und entdeckt dort dreizehn Jungfrauen, darunter die Prinzessin Zarewna, in die sich Iwan unsterblich verliebt. Als der Prinz den Feuervogel, den er gefangen hat, freilässt, schenkt dieser ihm eine magische

Feder, mit der es Iwan gelingt, den bösen Zauberer zu bezwingen und die Jungfrauen zu befreien.

In Strawinskys Komposition verbinden sich eine verführerische impressionistische Klangpalette, die Aura der Folklore und eine Exotik der Melodie, die an die russische Schule um Nikolai Rimski-Korsakow und Michail Glinka erinnert. Das einaktige Ballett umfasst 19 Musiknummern, aus denen Strawinsky 1911, 1919 und 1945 kürzere Suiten zusammenstellte und darin die Erfolgsnummern des Stücks für den Konzertsaal erschloss.

Zur Charakterisierung der beiden Gegenwelten, der magischen und jener der Menschen, arbeitet Strawinsky mit Leitmotiven harmonischer Prägung: »All das, was den bösen Kastschei betrifft, alles was zu seinem Königreich gehört – der Zaubergarten, die Menschenfresser und Monster aller Art, die seine Subjekte sind, und ganz allgemein alles, was magisch und geheimnisvoll, besonders oder übernatürlich ist –, wird in der Musik durch Leitharmonien charakterisiert. Im Gegensatz zu der chromatischen magischen Musik ist das sterbliche Element (Prinz und Prinzessin) verbunden mit einer charakteristischen Musik des diatonischen Typus. Aufsteigende übermäßige Quarte und absteigende kleine Sekunde ergeben die Intervall-Basis für die Erscheinung des gütigen Feuervogels – Kastschei dagegen bekommt gebrochene, bösertige Terzen«, so der Komponist. Höhepunkte dieser Gegenwelten sind der ruhig schreitende Tanz der Prinzessinnen im lichten, reinen H-Dur und der gezackt



Die berühmte russische Ballerina Tamara Karsawina als Feuervogel 1910 in der Pariser Uraufführung

springende Höllentanz des Zauberers Kastschei mit heftigen Akzenten, Fortissimo-Schlägen und einer zündenden Motorik. Am Ende steht die Erlösung in einem sakralen Lento maestoso und dem glänzenden H-Dur der Schluss-Apotheose.

Das Komponieren für Ballett wurde für Strawinsky zum Vehikel für eine neue Musiksprache. In ihrem Wesen immer tänzerisch, arbeitet sie mit gestischen Partikeln, kurzen Bewegungseinheiten und deren Verknüpfung, Steigerung, Entwicklung – wobei ihre metrischen Wechsel und komplizierten rhythmischen Überlagerungen nicht unbedingt leicht zu tanzen sind. Die Geschichte vom Feuervogel handelt von einem mächtigen Zauber. Mit einem solchen versieht auch Strawinsky seine bahnbrechende, mitreißende Partitur in der opulenten, irisierenden, verführerischen Klangvirtuosität des Orchesters.

## Der Feuervogel Szenario

»Das Thema dieses fantastischen Balletts ist einem der berühmtesten russischen Nationalmärchen entnommen, aus dem offenbar wird, was die dichterische Fantasie der altherwürdigen Schöpfer von Legenden der slawischen Mythologie auszudrücken vermochte. Der Inhalt lässt sich wie folgt kurz zusammenfassen: Iwan Zarewitsch sieht eines Tages einen wunderbaren Vogel ganz aus Gold und geflammtem Gefieder. Er verfolgt ihn, ohne ihn fangen zu können. Iwan gelingt es nur, diesem eine seiner Federn auszureißen. Die Verfolgung des Vogels hat ihn bis in den Herrschaftsbereich Kastscheis des Unsterblichen geführt, des gefürchteten Halbgottes, der sich seiner bemächtigen und ihn wie manchen Prinzen und manchen tapferen Ritter in Stein verwandeln will. Aber die Töchter Kastscheis und die dreizehn Prinzessinnen, seine Gefangenen, treten dazwischen und bemühen sich, Iwan Zarewitsch zu retten. Da kommt der Feuervogel herbei, der die Verzauberung löst. Das Schloss Kastscheis verschwindet, die jungen Mädchen, die Prinzessinnen, Iwan Zarewitsch und die vom Zauber befreiten Ritter ergreifen die kostbaren Goldäpfel seines Gartens.«

Aus dem Programmheft der Uraufführung im Théâtre National de l'Opéra (Paris), Übersetzung von Herbert Schneider

## **Blick zurück:**

### **Sergej Rachmaninows *Sinfonische Tänze***

Die ungebrochene Popularität Sergej Rachmaninows vor allem durch seine Klavierkonzerte steht vielerorts in einem Missverhältnis zu einer mangelnden differenzierten Auseinandersetzung mit seinem Gesamtwerk. Der Zeitgenosse Arnold Schönbergs scheint Forschern und durchaus auch dem Publikum in manchen Punkten suspekt, viele seiner Stücke sind sogar als Kitsch veschrien. Oft beschränkt sich die Beschäftigung mit Rachmaninow auf seine Biografie. Der 1873 geborene und in einer aristokratischen Familie aufgewachsene Pianist, Komponist und Dirigent wird als ein Entwurzelter wahrgenommen. Er hatte mehrfach seine Heimat verloren, zunächst durch familiäre Umstände, schließlich durch zwei Weltkriege. Gleichzeitig stand er mit seiner glänzenden Karriere vor allem als Pianist im amerikanischen Exil im Fokus der musikalischen Öffentlichkeit. Rachmaninow war der erfolgreichste Virtuose seiner Zeit und blieb doch fremd – was er selbst immer wieder auch in Briefen zum Ausdruck brachte. »Der Vertriebene ist seiner musikalischen Wurzeln beraubt und deshalb ohne Neigung, seiner Persönlichkeit künstlerischen Ausdruck zu geben. Was bleibt, ist nur der Trost unauslöschlicher Erinnerung.«

Seine *Sinfonischen Tänze* op. 45 sind Rachmaninows letztes Werk, ganz von Rhythmen und Liedthemen Russlands durchdrungen. In jedem der drei Sätze wechseln sich marschartige, tänzerische und lyrische Teile ab. Der 1. Satz ist in seinen

Rahmenteil von einem kraftvoll stampfenden Marschgestus dominiert, der dennoch stets federnd bleibt. Ein lyrischer Lento-Mittelteil kommt geradezu als Holzbläserkonzert daher, ein Alt-saxofon (eine Besonderheit in der Orchesterbesetzung) stimmt einen großen Gesang an. Gegen Ende des Tanzes lässt Rachmaninow mit einem

### **SERGEJ RACHMANINOW**

\* 01.04.1873 Oneg  
bei Nowgorod (Russland)  
† 28.03.1943 Beverly Hills  
*Sinfonische Tänze* op. 45  
Uraufführung  
03.01.1941 Philadelphia  
Zuletzt gespielt vom  
Gürzenich-Orchester  
10.01.2012  
Andrés Orozco-Estrada,  
Dirigent

choralartigen, elegischen Thema im Streicherchor ein Zitat aus seiner 1. Sinfonie erklingen, das im Kontrast zum prall rhythmischen Marschcharakter des Hauptthemas steht. Die Uraufführung dieser 1. Sinfonie war 1897 ein krachender Misserfolg für den 24-Jährigen. Er vernichtete daraufhin die Partitur und konnte drei Jahre lang nicht komponieren. Dass er am Ende seines Lebens 1940 sein letztes Werk mit Anspielungen und Zitaten aus der eigenen komposito-

rischen Vergangenheit versieht, lädt zu Spekulationen ein. In jedem Fall schlägt er damit einen Bogen zurück zu seinen Anfängen.

Einen Hinweis zur weiteren Deutung des Werks mögen die im Druck ungenannten Titel der Sätze geben, die Rachmaninow dem Choreografen Michel Fokine preisgab. Rachmaninow spielte ihm die *Sinfonischen Tänze* vor und erklärte, die Sätze seien Mittag – Dämmerung – Mitternacht benannt. Der 2. Satz, Tempo di valse, entwickelt zwischen spielerisch-eleganten Figurationen und



Sergej Rachmaninow. Gemälde von Boris Dimitrijewitsch Grigorjew, 1920

Steigerungen einen gespenstisch-makabren Gestus. Im 3. Satz konterkariert Rachmaninow das omnipräsente Viertonmotiv des *Dies irae* wie einen Geisterreigen mit einem weiteren eigenen Thema, einer elegischen Kirchenweise aus seinem *Nacht-Vigilien* op. 37 von 1915. Die gegensätzlichen Charaktere dieser beiden Themen werden verschränkt, gesteigert und schließlich aufgelöst. Vor der letzten Steigerung des 3. Satzes notiert Rachmaninow »Alliluya« – »Halleluja«, geradeso als diffundierten die Konflikte und Gespenster der Vergangenheit in einem Triumphgesang.

# Elim Chan

Von einem »Wunder der Kontrolle und des Verständnisses« schwärmte die *Boston Classical Revue* nach Elim Chans Debüt mit dem Boston Symphony Orchestra, nicht weniger gefeiert wurde ihr erster Auftritt mit dem Cleveland Orchestra kurze Zeit zuvor. Seit 2019 ist die in Hongkong geborene Künstlerin Chefdirigentin des Antwerp Symphony Orchestra, nachdem sie von 2018 bis 2019 Erste Gastdirigentin des Royal Scottish National Orchestra war. In der Saison 2022/23 widmete ihr der Wiener Musikverein eine dreiteilige Konzertreihe, die ihr Schaffen profilierte und neben ihrem Debüt bei den Wiener Symphonikern auch Konzerte mit dem ORF Radio-Symphonieorchester und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen umfasste. Weitere Höhe-

punkte der aktuellen Spielzeit sind Elim Chans Debüts mit dem Pittsburgh Symphony Orchestra und San Francisco Symphony, Auftritte mit Orchestern in Toronto, Cincinnati und Atlanta sowie ihre Rückkehr zu Los Angeles Philharmonic. In Europa ist sie beim Orchestre de Paris und in Konzerten mit Oslo Philharmonic, dem Finnish Radio Symphony Orchestra und dem Deutschen Symphonieorchester Berlin zu erleben. Elim Chan studierte am Smith College in Northampton, Massachusetts und an der University of Michigan. Im Jahr 2014 war sie die erste Gewinnerin des *Donatella-Flick-Dirigierwettbewerbs*. Am Pult des Gürzenich-Orchesters wurde die außergewöhnlicher Musikerin bereits 2019 und 2022 bejubelt.



# Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und seine vielfältigen Angebote über den Konzertsaal hinaus. Es zählt sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands und verfügt wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 ist das Gürzenich-Orchester das Orchester der Stadt Köln. Es begeistert in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als

100.000 Besucher. Außerdem tritt es als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Seit der Saison 2015/16 ist François-Xavier Roth Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln. Ehrendirigenten des Orchesters sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko.

Mit Stolz blickt das Gürzenich-Orchester auf seine große Vergangenheit zurück. Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist heute für die etwa 130 Musikerinnen und Musiker des Orchesters und seine Dirigenten Ansporn, Brücken

zur Musik unserer Tage zu schlagen: Auch hier kann das Gürzenich-Orchester auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen.

Das Gürzenich-Orchester ist ein Orchester für alle, das voller Freude und ohne Berührungssängste den klassischen Konzertsaal verlässt, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu inspirieren und unterschiedliche Zielgruppen für Musik zu begeistern. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Mit seinen Live-streams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos ist das Gürzenich-Orchester auch im digitalen Raum unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen es in seiner Einzig-

artigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar.

Ab der Saison 2023/24 ist das Gürzenich-Orchester neben London Philharmonic Orchestra und Rotterdams Philharmonisch Orkest eines der drei Residenzorchester des Concertgebouw Brugge.

## **Gürzenich-Kapellmeister**

François-Xavier Roth (seit 2015)  
Markus Stenz (2003–2014)  
James Conlon (1990–2002)  
Marek Janowski (1986–1990)  
Yuri Ahronovitch (1975–1986)  
Günter Wand (1946–1974)  
Eugen Papst (1936–1944)  
Hermann Abendroth (1915–1934)  
Fritz Steinbach (1903–1914)  
Franz Wüllner (1884–1902)  
Ferdinand Hiller (1849–1884)  
Heinrich Dorn (1843–1849)  
Conradin Kreutzer (1840–1842)

# Orchesterbesetzung

## 1. Violine

Torsten Janicke  
Artur Podlesniy\*  
Dylan Naylor  
Rose Kaufmann  
Adelheid Neumayer-Goosses  
Demetrius Polyzoides  
Judith Ruthenberg  
Petra Hiemeyer  
Anna Kipriyanova  
Toshiko Tamayo  
Daniel Dangendorf  
Amelie Gehweiler  
Susanne Schmidt  
Lena Sandoz\*  
Anna Putnikova\*  
Isabell Mengle\*

## 2. Violine

Sergey Khvorostukhin  
Andreas Heinrich  
Susanne Lang  
Nathalie Streichardt  
Jana Andraschke  
Hae-jin Lee  
Will Grigg  
Anna van der Merwe  
Ayane Okabe  
Marina Rodríguez  
Marina Geldsetzer  
Elisabeth Gebhardt  
Miyeon Lee\*  
Daniel Tauber\*

## Viola

Öykü Canpolat  
Martina Horejsi-Kiefer  
Vincent Royer  
Gerhard Dierig  
Ina Bichescu  
Sarah Aeschbach  
Felix Weisedel  
Linda Leharova  
Hayasa Tanaka  
Sophie Urhausen\*  
Mischa Pfeiffer\*  
Michaela Thielen\*

## Violoncello

Bonian Tian  
Angela Chang  
Franziska Leube  
Georg Heimbach  
Daniel Raabe  
Katharina Apel-Hülshoff  
Julian Bachmann  
Maialen Eguiazabal  
Elena Manrique\*\*

## Kontrabass

Johannes Seidl  
Mykola Shakov\*  
Konstantin Krell  
Pavel Hudec  
Jason Witjas-Evans  
Daniel López Giménez  
Leopold Rucker\*\*  
Solvejg Friedrich\*

## Harfe

Antonia Schreiber

## Flöte

Alja Velkaverh-Roskams  
Priska Rauh  
Fedor Kalashnov\*\*

## Oboe

Tom Owen  
Sebastian Poyault  
Lena Schuhknecht

## Klarinette

Oliver Schwarz  
Andreas Oberaigner  
Tino Plener

## Fagott

Tania Garcia Crespo\*  
Diana Rohnfelder  
Victor König\*\*

## Horn

Markus Wittgens  
Willy Bessems  
Gerhard Reuber  
Jörn Köster

## Trompete

Simon de Klein  
Pierre Evano  
Klaus v. d. Weiden

## Posaune

Pedro Olite Hernando  
Markus Lenzing  
Jan Böhme

## Tuba

Karl-Heinz Glöckner

## Pauke

Robert Schäfer

## Schlagzeug

Alexander Schubert  
Uwe Mattes  
Ulli Vogtmann  
Christoph Baumgartner  
Konstantin Thiersch\*\*  
Johannes Wippermann\*

## Saxophon

Christine Petersen\*

## Klavier

Paulo Álvares\*

\* Gast des Gürzenich-Orchesters  
\*\* Orchesterakademie des Gürzenich-Orchesters / Stand 07.06.2023

Das Gürzenich-Orchester Köln und François-Xavier Roth danken den Kuratoren und Mitgliedern der Concert-Gesellschaft Köln für die großzügige Unterstützung.

## VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

**Dr. Christoph Siemons**  
Vorstandsvorsitzender

## EHREN- KURATOREN

**Henriette Reker**  
Oberbürgermeisterin  
der Stadt Köln

**Jürgen Roters**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln a. D.

**Dr. h. c. Fritz Schramma**  
Oberbürgermeister  
der Stadt Köln a. D.

## KURATOREN

**Bechtle GmbH  
IT-Systemhaus**  
Waldemar Zgrzebski

**Deloitte  
Consulting GmbH**  
Dirk Guttzeit

**Ebner Stolz  
Partnerschaft mbB**  
Dr. Werner Holzmayrer

**Excelsior Hotel Ernst AG**  
Georg Plesser

**ifp Personalberatung &  
Managementdiagnostik**  
Jörg Will

**Koelnmesse GmbH**  
Gerald Böse

**Sybil und Kaspar  
Kraemer**

**Kreissparkasse Köln**  
Christian Brand

**Hedwig Neven DuMont**

**Privatbrauerei Gaffel  
Becker & Co. OHG**  
Heinrich Philipp Becker

**SPRACHKULTUR GmbH**  
Jessica Andermahr  
Boris Jermer

**TÜV Rheinland  
Berlin Brandenburg  
Pfalz**  
Univ.-Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c.  
Dieter Spath

**Volksbank Köln Bonn eG**  
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und  
Ilse Bischof**

## FIRMEN VERBÄNDE VEREINE

August Hülnden  
GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner  
GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Köln eG

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-  
Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

## MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer  
Claudia & Joachim von Arnim  
Erika Baunach  
Helge & Thekla Bauwens  
Hanswerner Bendix  
Dr. Axel Berger  
Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge  
& Elke Maria Bettzüge  
Ingrid van Biesen  
Ass. jur. Claudia Bispinck  
Barbara Boettcher  
Wolfgang & Ellen Böttcher  
Birgit Boisserée  
Msgr. Markus Bosbach  
Otto Brandenburg  
Andreas Braun  
Prof. Dr. Gerhard & Anke Brunn  
Prof. Dr. Tilman Brusis  
Beatrice Bülder  
Dr. Michael & Marita Cramer  
Klaus Dufft  
Dieter Eimermacher  
Dr. Dirk Ehle  
Brigitte Eldering  
Dr. Ben & Sigrun Elsner  
Heinz Christian Esser  
Renate & Wilfridus Esser  
Brigitte Feierabend  
Ines Friederichs  
& Alexander Wierichs  
Christoph Gallhöfer  
& Katrin Preuß-Neudorf  
Hubertus von Gallwitz  
Hans & Dr. Helga Gennen  
Jutta Geyr  
Erwin & Heidi Graebner  
Dr. Dieter Groll & Ellen Siebel  
Gregor Grimm  
Bernd & Gisela Grützmacher  
Ursula Gülke  
Christa Hackenbruch  
Erich Hahn  
Prof. Henrik Hanstein  
Hermann Hauke  
Dr. Manfred Hecker &  
Gisela Hecker  
Dr. Alfred Heiliger &  
Renate Heiliger-Tüffers  
Doris & Dieter Heithecker  
Bärbel & Josef Hergarten  
Heinz-Dieter Hessler &  
Roswitha Barbara  
Jutta & Bolko Hoffmann

Ulrike Höller  
Dr. Sebastian Hölscher  
Gerd & Ursula Hörstensmeyer  
Brigitte Hollenstein-Miebach  
Uwe Hoppe-Heimig  
& Peter Heimig  
Dr. Roland & Inge Hueber  
Prof. Dr. Dr. Rolf  
Huschke-Rhein  
& Dr. Irmela Rhein  
Prof. Dr. Rainer Jacobs  
Klaus & Dagmar Jaster  
Beate Genz-Jülicher  
& Wilhelm Jülicher  
Dr. Wilhelm & Claudia Kemper  
Gisela & Werner Kiefer  
Prof. Dr. Hans-Friedrich  
Kienzle & Dr. Sabine  
Staemmler-Kienzle  
Dirk Klameth  
Hans-Josef Klein  
Dieter & Gaby Kleinjohann  
Dr. Jobst Jürgen  
& Dr. Marlies Knief  
Hermann & Ute Kögler  
Eva und Johannes Kohlhaas  
Dr. Klaus Konner  
Dr. Peter Konner  
Dr. Hanns & Monika Kreckwitz  
Dr. Arnd Kumerloewe  
Prof. Dr. Helmut Lamm  
Dr. Hans-Erich Lilienthal  
Dr. Heiko Lippold  
& Marianne Krupp-Lippold  
Susanne Lührig  
Gerd & Sabine Lützel  
Dr. Andreas &  
Dr. Henriette Madaus  
Ludwig Meid  
Ruth Metten  
Johanna von Mirbach-Reich  
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand  
Müller  
Hermann-Reiner Müller  
Georg Müller-Klement  
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte  
Renate Ocker  
Freifrau Jeane von Oppenheim  
Dr. Jürgen Pelka  
Dr. Carlo Pelzer  
Dr. Joachim Pfeifer  
Manfred & Christine Pfeifer  
Klaus & Kit Piehler  
Dr. Wolfgang & Doris Postelt  
Dr. Hans-Michael  
& Elisabeth Pott

Julia Priemer-Bleisteiner  
Dr. Maximilian Freiherr  
von Proff  
Dr. Dominik & Karolin Reinartz  
Jacqueline Ritter  
Ulrich & Heide Rochels  
Andreas Röhlung  
Dr. Dirk Sagemühl  
Dr. Bernd Schäfer  
& Ulrike Schäfer-Trüb  
Sonja Schlögel  
Nicole & Jürgen Schmitz  
Frank Scholz  
Prof. Dr. Ulrich Schröder  
Prof. Dr. Wolfgang Schröder  
& Dr. Silvia Gögler-Schröder  
Bernd & Marianne Schubert  
Kathrin Kayser &  
Dr. Alexander Schwarz  
Gerd-Kurt &  
Marianne Schwieren  
Edith & Dieter Schwitalik  
Siegfried Seidel  
Dr. Christoph  
& Barbara Siemons  
Dr. P. Ch. Mathias Sommer  
Rolf Stapmanns  
Bernd Stöcker  
Gabriele Stroß  
Peter & Monika Tonger  
Dr.-Ing. Reiner &  
Anita Tredopp  
Hans-Ulrich Trippen  
Dr. Detlef Trüb  
Markus & Nicole Ulrich  
Claus Verhoeven &  
Birgid Theusner  
Heinz-Peter &  
Andrea Verspary  
Peter Egon Wagner  
Sebastian & Anna Warweg  
Olaf Wegner  
Bruno Wenn & Ilse Bischof  
Michael Wienand &  
Dr. Andrea  
Firmenich-Wienand  
Gabriele  
Wienhenkel-Pfeiffer  
Rafaela & Dieter Wilde  
Dr. Gerd Wirtz  
Hans-Peter Wolle &  
Brigitte Bauer

und weitere  
anonyme Förderer

FESTKONZERT  
HINAUF

**SO 27.08.23** 11 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Igor Strawinsky**  
*Symphonie de psaumes*  
(*Psalmensinfonie*)  
1930/48

**Gustav Mahler**  
Sinfonie Nr. 4 G-Dur  
1899–1901

**Siobhan Stagg** Sopran  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Bürgerchor**  
**François-Xavier Roth**  
Dirigent

ABO 1  
ANGEKOMMEN

**SO 03.09.23** 11 Uhr  
**MO 04.09.23** 20 Uhr  
**DI 05.09.23** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Béla Bartók**  
*Tanz-Suite Sz.77*  
1923

**Franz Liszt**  
Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 2 A-Dur  
1830–61

**Joseph Haydn**  
Sinfonie Nr. 104 D-Dur  
Hob. I:104  
»London«  
1795

**Alexandre Kantorow**  
Klavier  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**François-Xavier Roth**  
Dirigent

KAMMERKONZERT  
ZEITSPRUNG

**MO 18.09.23** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Franz Schubert**  
Ouverture c-Moll D 8a  
Fassung für Streichquintett  
1811

**Wolfgang Rihm**  
*Epilog* für Streichquintett  
2012/13

**Franz Schubert**  
Streichquintett C-Dur  
op. post. 163, D 956  
1828

**Natalie Chee** Violine  
**Jana Andraschke** Violine  
**Martina Horejsi-Kiefer**  
Viola  
**Antje Kaufmann** Viola  
**Bonian Tian** Violoncello  
**Daniel Raabe** Violoncello

# Impressum



**Marie Luise Maintz** ist Musikwissenschaftlerin und Dramaturgin. Sie studierte und promovierte in Bonn. Als Opern- und Konzertdramaturgin war sie u. a. an der Staatsoper Stuttgart, der Alten Oper Frankfurt sowie in Darmstadt, Bonn und Aachen tätig. Marie Luise Maintz ist Leiterin Promotion Bühne und Orchester bei der Alkor Edition / Bärenreiter Verlag Kassel und arbeitet als Autorin und Dramaturgin. Seit 2017 ist sie Programmgestalterin der Reihe »Diskurs Bayreuth« der Bayreuther Festspiele.

**Herausgeber**  
Gürzenich-Orchester Köln  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln  
Stefan Englert  
(Geschäftsführender Direktor)

**Redaktion**  
Dr. Volker Sellmann

**Textnachweis**  
Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

**Bildnachweis**  
S. 1, 21: Simon Pauly  
S. 10: ak-g-images / Gerd Hartung  
S. 13, 17, 30: ak-g-images  
S. 32: Steve Brookland

**Druck**  
rewi druckhaus  
Reiner Winters GmbH  
Wiesenstraße 11  
57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis,  
dass Bild- und Tonaufnahmen  
aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht gestattet sind.

SAISON  
22/23  
ABO 12

# FÜR ALLE, DIE NICHT GENUG BEKOMMEN.



DIE  
ABOS ZUR  
SAISON  
23/24

Abso-Hotline: (0221) 221 2824-0  
→ [guerzenich-orchester.de/abo](https://www.guerzenich-orchester.de/abo)

**GÜRZENICH  
ORCHESTER  
KOLN**



[GUERZENICH-ORCHESTER.DE](https://www.guerzenich-orchester.de)